

Bürgerprotest

NW+

Bürger und Umweltverbände protestieren gegen 15 neue Häuser an besonderer Bielefelder Straße

30 Familien könnten idyllisch mitten im Grünen leben, aber die Anlieger fühlen sich von Stadt und Politik ignoriert und übergangen. Sie bekommen Unterstützung.

von Kurt Ehmke

05.02.2024 | 04.02.2024, 15:12

Bielefeld. 15 neue Häuser für bis zu 30 Familien? Am Wandweg gab es schon im Herbst Protest gegen eine Außenbereichssatzung - und der wird jetzt schärfer. Weil sich Anlieger nicht mitgenommen, ja übergangen fühlen. Anlieger, die zugezogen sind, und Anlieger, die hier zu den ersten gehörten. Die Satzung, gerne als Kunstgriff bezeichnet, soll die Splittersiedlung auf vereinfachtem Weg schließen helfen, also Baulücken freigeben. Städtebaulich sei das vertretbar und sinnvoll, heißt es in der Vorlage für den Naturschutzbeirat, der am Dienstag ab 15 Uhr im Else-Zimmermann-Saal des Technischen Rathauses tagt.

Dienstag tagt der Naturschutzbeirat

Verärgert blicken darauf Anwohner wie Thomas Jung und Hans-Joachim Giese. Politische Beschlüsse gab es in Oktober und November, eine ihnen zugesagte „Bürgerwerkstatt“ zur Beteiligung habe es jedoch nie gegeben. Längst bekämen sie von Politikern - von der SPD und den Grünen -

Rückmeldungen, die selbstkritisch seien, im Sinne von „hätten wir das gewusst“. Der Bund für Naturschutz Deutschland (BUND) protestierte - und jetzt auch der Naturwissenschaftliche Verein. Thomas Keitel: „In mir kommt das Gefühl auf, dass die Stadt vollends dem Planungswahn verfallen ist - und Natur und Klima nur noch in Leitbildern und Fensterreden berücksichtigen will.“

ANZEIGE



The advertisement shows a woman in a white sweater hugging a large, textured red cushion. The cushion has the brand name 'stoov' printed on it. In the top right corner of the image, there are small icons for a play button and a close button. Below the image, the text 'Liebe ist Wärme' is written in white on a dark brown background, followed by the brand name 'Stoov' and a white right-pointing arrow icon.

Er moniert mit Blick auf das Umfeld des Wandweges: „Wir reden von Naturwaldzellen, von ungestörten Entwicklungsmöglichkeiten für das komplexe System von Wald, Waldrand und Magerwiese, auf das viele Arten angewiesen sind. Mitten im Wald zu bauen ist weder dem Artenschutz noch dem Klima zuträglich.“ Sein Fazit: „Wohnungsmangel in Bielefeld bekämpft man nicht mit Zubauen der letzten Schneisen in der freien Landschaft, und das Interesse der Eigentümer, hier Häuschen im Grünen zu bauen, muss hintanstellen gegenüber den Gemeinwohlinteressen an Klima, Artenschutz und Erholung in freier Landschaft.“

BUND: Regionalplan zählt

Dazu der BUND: „Der für eine Bebauung vorgesehene Bereich gilt als besonders geschützter Freiraum, der grundsätzlich von Bebauung freizuhalten ist.“ Der Regionalplan, der hier Bebauung nicht erlaube, sei maßgebend, nicht der Flächennutzungsplan, auf den sich die Stadt berufe. Wertvolle Biotop seien gefährdet. „Die Verfestigung einer Splittersiedlung mit der Option einer geschlossenen Straßenbebauung ohne ausreichende Infrastruktur am Rande der Stadt widerspricht einer geordneten, nachhaltigen und zukunftsweisenden städtebaulichen Entwicklung.“ Denn: „Kein Nahversorger, keine Grundschule, keine weiterführende Schule, kein Arzt, keine Apotheke, keine andere für die Versorgung der Menschen dort wichtige Stelle ist fußläufig erreichbar.“

Kein Arzt, kein Laden, keine Schule

Genauso bewerten auch viele Anlieger die Lage, wie Giese und Jung. Eine Petition hat 166 Unterzeichner gefunden. Noch vor gut einem Jahr sei bei einer Bauanfrage komplett anders als heute argumentiert worden. Viele Fakten seien falsch dargestellt worden, monieren sie, so die vom Bauamt ins Feld geführte Straßenbreite von 4,5 Metern, die so längst nicht überall gegeben sei. Stromleitungen seien unzureichend dimensioniert, schon jetzt habe ein Anlieger eine zweite Ladebox für sein E-Auto nicht genehmigt bekommen, weil die Stadtwerke eine Überlastung gesehen hätten. Dazu gebe es keine weiteren Telefonanschlüsse mehr, kein Internet, kein Mobilfunknetz.

All das hätten sie der Stadt mitgeteilt - und wundern sich seither. „Politische Beschlüsse wurden gefasst, aber uns wurde nur mitgeteilt, dass eine Antwort dauern könne - und bis heute haben wir keine Antwort erhalten“, empört sich Giese. „Mitmachen? Ernst genommen werden? So geht man mit Bürgern nicht um“, sagt er. Giese und Jung fragen sich, ob dem Beirat für die Dienstagssitzung überhaupt die Positionen der Bürger vorlägen. „Wir wollen hier keinen Kunstgriff der Verwaltung, sondern eine sorgfältige Prüfung“, betont Giese. Ihn irritiere sowieso, in welcher Reihenfolge alles ablaufe. Und

dass sogar Gewerbe angesiedelt werden könne, das ärgert beide noch einmal mehr - mit Blick auf die schmale, von einzelnen Häusern, Wiesen, Wald und Obstbäumen flankierte Straße, die vielen vom Hermannslauf bekannt ist.

Hier lebt auch Werner Möller - er betont, sein Haus sei das erste nach dem Krieg gebaute. 1949. Und er reibt sich die Augen: „Jahrzehntelang war hier alles verboten, alles ein Problem - jede Garage, jeder kleine Anbau. Die hätten hier von der Stadt aus am liebsten alle Häuser wieder weggehabt.“ Und jetzt? Möller: „Jetzt wollen sie das hier zu einer geschlossenen Siedlung machen.“ Dabei sei der Wandweg ein touristisch wertvoller Ort, Wanderer liebten die lockere Bebauung mit vielen eingewobenen Biotopen. So sehen das Giese und Jung auch, sie fordern einen Stopp des Prozesses, genauso wie der BUND und Keitel vom Naturwissenschaftlichen Verein. Er sagt: „Stoppt diesen Planungsunverstand, er ist schlicht nicht genehmigungsfähig.“

<https://wandweg.de/> 

<https://bielefeld.bund.net/service/meldungen/news/laemershagen-kein-baugebiet-am-wandweg/> 

https://anwendungen.bielefeld.de/bi/si0057.asp?_ksinr=7752 

